

## Auffahrts-Gottesdienst, 13. Mai 2021: Hippiebus

### Auffahren – Ausfahren – kleine Fluchten

Ihr känned ali **das** Uffahrtsbild i de Medie: Langi Autoschlange am Gotthard Richtig Süde. Uffahrt isch bi eus Usfahrtstag – es paar Täg frei und mer fahrt los zum de Alltag hinder sich laa. Uffahrt isch au en Autobahnuffahrt – oder das, wo's bsunders bi lange Kolonne leider au hüftig git, en Uffahrtsunfall.

Wämmer kä sonen Uffahrtsunfall hät, isch d'Autobahnuffahrt de Ort wo d'Reis Fahrt ufnimmt. Zimli gschnäll isch mer zimli gschnäll zimli wiit wäg. De Alltag, wo eim vorher na im Griff gha hät, ruckt id Ferni und wird immer chliner.

Vor eim tuet sich de Horizont uf, mer schnuft befreit, Liechtigkeit breitet sich us, es wird wiit und beschwingt. Spötischens bi Thalwil stellt sich bi mir das Gfühl ii, wänn ich Richtig Graubünde fahr, oder uf de Axestrass wänns Richtig Süde gaan.

Das Freiheitsgefühl, die beschwingti Freud känned au eusi Tauffamilie. Under ihne häts Reisefreudigi und Wiitgreisti. Si sind dur d'USA gfahre und im Höche Norde mit em Hippiebus. Uf Hawai händ si'Paradies uf de Erde gfunde oder i eusem nördliche Nachberland i de Marktchile z'Halle en Ort vo Geborgeheit und Hoffnig. I de Ligäng vo irne Wohnige hanged usländischi Auotnummere und oder Landcharte vo de Länder, wo si bereist händ

### Auffahren in den Himmel – himmelwärts – eine Kategorie grösser

Uffahrt biblisch isch verwandt mit dem Freiheitsgefühl vom Verreise. Au da gats mee oder weniger rasant anen andere Ort. Die Bilder wo de Jesus uf ere Wulche richtig Himmel fahrt, die händ sich i eusem kollektive Gedächtnis abgleit.

Das mit em Uffahre in Himmel chönd und selled mir als vernünftigi Mänsche nöd wörtlich nää.

Es isch es **Bild** für oppis wo gar nöd so andersch isch als d'Sehnsucht nach de Ferni, nach ere Fahrt i Freiheit und Abentür, womer de Alltag cha hinder sich laa.

De Himmel isch i de biblische Sprach und bis hüt de Name für en Sehnsuchtsort. Det sind Gsetz vo dere Wält ufhobe, det isch Wiiti und Freiheit. De Himmel, das isch bim Fernweh all das, wo mir mit em Verreise verbinded und erhoffed: S' blaue Meer, Wind und Suneschii, wiiti und unberüerti Natur, pulsierendi Städt, Abentüür und Erholig. Es isch das, wo dänn doch nie so schön cha wie idene Bilder, wo fürs Internet perfäkt bearbeitet sind oder für es Reisemagazin. Doch mängisch au vill schöner, will unerwartet und neu und so ganz andersch als mer sichts hät chöne vorstelle. Da chömed Düft dezue und Farbe, en anderi Luft au und e frömdi Sprach, Begägnige, womer sich nöd chönt ustänke und Momänt vo Unbeschwärtheit eifach so. Alles Müesami hinder sich laa, nüt müese, nume törfe, fröhlich und frei. Wiit über d'Abgründ use, alles Schwere hinder sich laa. So isch es au, wänn de Jesus in Himmel uefahrt. Alli Erdeschweri isch jetzt wäg.

Daas sis Läbesprojäkt vom Himmel uf de Erde dur mänschliche Macht zerstört worde isch, zellt jetzt nüm. Er chan a de Anderschort, abhebe für immer, hei zu Gott. Er treit nüme länger all die Laschte, wo eus immer wieder iiholed, au uf de schönste Reis. Das isch zum Freue für ihn – und au irgendwie zum mitfreue für die, wo ihn kännt händ. Abhebe für immer.

Sobald mers eus nächer probiered vorzstelle, leit sich e Wulche drüber. De Jesus verschwindt – da isch en Teil, wo eus verborge bliibt, wo mir eus nöd vorstelle chönd. Vilicht wie wämmer eus läbeslangi Ferie probiered vorzstelle und debi merked, dass das nöd s'Gliche wär wie das wo eus so elektrisiert am Usbräche us em Alltag.

### **Der Hippiebus: Lebensgefühl Freude und Freiheit – grenzenlos**

Für die Sehnsucht nach em Uf- und Usbräche, nach Freiheit und Wiiti, isch i de letschte Jahr de Hippiebus zumene Symbol worde. Bi junge Lüüt isch es wieder in sich en Bus z'chaufe und de zumene Camper umzboue womer demit cha d'Wält bereise.

Nöd immer isch es en VW-Bus, doch isch de de Inbegriff vom Hippiebus sit de 60er Jahr vom letschte Jahrhundert.

Scho lang nüme finded en nüme nu Hippies und anderi Uustiger cool, sondern au mängi, wo suscht schwärmed für Porsche, Lamborghini und Mercedes, träumed devo.

Dozmal isch de Hippiebus Inbegriff gsi vom Um- und Ufbruch ine neui Ziit, vom hindersich laa vo alte und iiängende Wert, tue und laa, was mer will, vo Love und Peace. De Schwizer Sänger Dodo hät mit em Ohrwurm vo 2015 dezu de Song dezue gliferet, Hippiebus. Er singt:

*Es isch es Lovemobil das esch secher, hesches au moll gmacht wettsch es emmer weder.  
Es esch mit allne 4 Reder ufem Bode blebe und trotzdem schweb ech uf Wulche 7.*

Scho interessant, dass usgrächnet das Auto wo als Arbeitstier und Matieraltransporter konzipiert worde isch zu **dem** Symbol vom Ufbräche und Usbräche worde isch. Das bodeständigi Auto verkörperet sit de 60er Jahr s'Läbesgefühl vo überbordender Freud und Freiheit und sprängt alli Gränze. *Mit allne vier Reder uf em Bode und trotzdem schwäb ich uf Wulche 7.* Isch es nöd grad das, wo euses Läbe uszeichnet, de Zämehang vom Alltag und vo de Sehnsucht nach em Usbräche us em Alltag?

### **Zurückbleiben – da unten**

A de Uffahrt fahrt nuume de Jesus weg. Alli andere bliibet zrugg. Wie sind denn d Gfühl, wenn mer em Hippiebus nawinkt, well ehn d A1 jetzt denn grad met 120 km/h vor euse Auge verschwinde laat?

Vilicht freued mer eus, dass si andere wägchönd und wünsched ene eifach e gueti Reis. Es macht eus vilicht au chli trurig, dass mer zrugglibed. Mer sind vilicht chli ärgerlich: Was sell eigetli die Reis, zum jetzige Ziitpunkt, i dere Läbessituation. Warum chani ich nöd au ...? Oder mer sind erliechert: Zum Glück mues ich nöd – mich uf so vill Unsicherheit iilaa, is Unbekannte ufbräche.

Da unde, deheim am Bode merked mer i dem Momänt wo der ander ufbricht au, was eim verbunde hät. Es wird klar, was würkli wichtig isch, mer gspürt das Band, wo eim über mängi Differänze mitenand verbindt. Sones Gmischt vo Gfühl chömer eus au bi de Jünger und Fründ vom Jesus vorstelle, wo zrugg uf em Bode blibed wäret si en us de Auge verlüred.

Und doch: Au wämmer zruggbliibt deheim, uf em Bode vom Alltag, chamer i Verbindig blibe mit dene i de Ferni über Instagram, Facebook, Facetime und Co. Fruener hät mer denand Brief gschribe, wo wochelang bruucht händ, bis s'achoo sind, und wänns pressiert hät, usnahmswiis es Telegramm. Zuegää, es isch nöd s'volle Programm. Me cha nu vo Wiitem Aateil nää und sich i Gedanke vorstelle, wie's isch – det. Me ghört nu d'Stimm oder gseet es verzerrts Bild, statt das mer denand cha id Auge luege oder in Arm nää.

Uf christlich heisst sone Fernverbindig Bäte oder Gottesdienscht fiire. De Underschiid isch, dass mer da denand nie diräkt gseend, und nie an Ort vo de Sehnsucht reise chönd. Wie bi de Uffahrt vom Jesus bliibt de hinder de Wulche verdeckt.

Jetzt im Alltag gaats mänge grad echli ähnlich. Mer chönd nöd ufbräche a eusi Sehnsuchtsort. Corona hät eus usbrämst, d'Fluggsellschafte groundet, hinderlaat Mitarbeitendi i de Reisebranche ohni Arbet oder bim Annulliere vo Reise. Grad isch es zimli schwer zum Abhebe, au wänn mängi coronafrei Schlupflöcher finded bimene Velotrecking uf Mallorca, trifft anderi uf de Velofahrt dur d'Türkei en härte Lockdown.

Doch deheim im Vorgarte staat er na, de Hippiebus, und erinneret eus a die vergangene Usfahrte und die, wo mer nanig gmacht händ, aber immer scho devo tröimed. An Sehnsuchtsort Himmel erinnered eus Chileglogge wo lüted oder Gschichte, wie die vo de Himmelfahrt.

Müemer vilicht gar nöd unbedingt usfahre, zum mit dem Freiheitsgefühl vom Reise verbunde si? Mit himmlischer Sorglosigkeit und Läbesnergie?

### ***Im Alltag das Auffahrtsgefühl suchen***

Wie chönti das Freiheitsgefühl au i euse Alltag iziee? Was wäri de Hippiebus, wo mich uselupft us em Alltag, mich Ufschnufe laat und achoo im Paradies uf de Erde?

Vilicht isch das ja möglich? Näbet alle dene Läbesrealitäte wo vill vo eus fordered: I de Nacht ufstaa für s'Chind wo brüelt, schaffe und Gäld verdiene, Termin jongliere! Mir händ ja bis gnueg, wo eus uf de Bode zrugg holt, weg vo euse Tröim. Mir bruched nöd wie d'Jünger die Stimme vo zwei Manne i wiise Gwänder, wo säged: *Was starred Ihr in Himmel ue? Chömed uf de bode abe.*

Aber die Stimme säged ebe na öppis anders. Si säged: *Lueged, er chunt wieder, uf di gliich Wiis, wie er in Himmel uegfahre isch.* Tönt grad wieder echli unfassbar, bim erschte Lose. Doch es chönt heisse: Er isch nöd nume im Himmel – versteckt hinder de Wulche. Er isch au wieder da, i euem Alltag – de bsunderi Momänt, wo de Himmel ufgaat. De bsunderi Momänt, wo sich iistellt, wänn mer de Hippiebus packt isch und mer cha

Iosfahre. De Momänt, wo mer s'erschtmal s'Meer gseet. Wo d'Scheeberge i de Sune vor eim lücted. De bsunderi Momänt isch immer wieder au jetzt.

Vili händ das entdeckt im letschte Jahr: Dasii fürenand, zäme choche und ässe. Boue und Werche, so dass öppis Neues entstaat mit de eigene Händ. Säe und Ernte, wo me öppisem bim Wachse cha zueluege. Spaziere und Stuune über d'Natur. Chlini Underbrüch id Arbet iiboue womer sich bewegt und de Chopf verluftet.

Es isch wie bi de Fründ vom Jesus nachdem er weg isch. Si sitzed im obere Stock vonere gwöhnliche Wonig zäme und wüssed nöd so rächt, was mit sich afange. Doch si händ enand, sie händ die Gschichte, wo si mitenand und mit em Jesus erläbt händ. Gschichte vom Himmel uf de Erde – vom Usfahre us em Gwohnte und vo Wunder, wo Mänsche frei gmacht händ.

Es isch, wie wänn es Feischter ufgaat, wo vill möglich isch. Au i eusem Alltag, jetzt. Es isch vill im Umbruch, es isch vill ungwüss – doch mer händ i dere Coronazit au besser gmerkt, was eus wichtig isch. Nöd nume für eus sälber, sondern au für eus als Gsellschaft. All die Mänsche, wo für anderi sorged und defür, dass euses Läbe möglich isch – die, wo iri Arbet sälbstverständlich tüend ohni en grosse Lo defür überzchoo. Grad stelled sich nöd nume chlini, sondern au grossi Frage neu. Wie wänd mir zämeläbe, so dass es für möglichst vill Mänsche grächt isch? Wie gönd mir um mit eusere Natur – so das s'Läbe uf dem Planet cha wiiter gaa?

Das gaat über euses chline private Glück use, use über s'wunderbare Freiheitgsühl bi de Usfahrte us eusem Alltag. Sueched mer au nach dene Uffahrte, im Iisatz für öppis, wo grösser isch als mir. Im weniger, im Andersch. Im Recycle vo Chleider, im Upcycle vo Möbel, im Schaffe vo Biotop. Mer läbed uf de Erde, euse Alltag isch da. Exemplarisch cha da öppis vom Himmel uflüchte.

Überraschend, andersch. Mer händ nöd i de Hand, öbs glingt, öb sich das Gfühl vo Freiheit und Neuland debi iistellt. Es chunt, wänns' will, unverhofft, überraschend – doch mer chönd eus defür uftue, immer wieder neu. Amen